

Roboter als Müllmann: Das Institut für Chemo- und Biosensorik in Münster (ICB) hat eine Art Roboter entwickelt, der Plastikmüll auf dem Laufband per Infrarotauge automatisch unterscheidet. Haben Kunststoffe wie PVC, PET, PP oder PS als Verpackungsmaterial für Sahnejoghurt oder Haarshampoo ausgedient, landen sie in einem riesigen Müllmix. Mühsam klauben Sortierfrauen den verklebten Plastikmüll auf dem Laufband auseinander. „Nur zehn Prozent der vermischten Kunststoffe ließen sich bisher identifizieren und können dann wiederverwertet werden“, behauptet Thomas Kantimm, einer der Entwickler. Den schmutzigen Sortierjob übernimmt nun Kollege Computer: Sein System erfaßt Form, Farbe und Oberfläche der sich wälzenden Becher, Chipstüten und Flaschen- deckel und mißt, wieviel Infrarotlicht der einzelne Müll absorbiert. Waren bisher 20 und mehr Helfer nötig, reicht jetzt ein Mitarbeiter aus.



Blitzkontrolle für Umweltsünder

Wasserproben aus umgekippten Seen oder verseuchtes Erdreich mußten die Wissenschaftler bisher zur Analyse ins Labor bringen. Jetzt können sie Umweltsünden schnell vor Ort aufdecken: Ein mobiles Minilabor in Laptopgröße ortet Schadstoffe und schickt die Werte online ins Zentrallabor. Für die Entwicklung des noch namenlosen Gerätes erhalten Rainer Hintsche und sein Team vom Berliner Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie im Juni den Philip-Morris-Forschungspreis.

Das Herzstück des Minilabors bilden Biosensoren, die in einem Minireaktor sitzen und Siliziumchips vorgeschaltet sind. Das mobile Meßgerät eignet sich für Schadstoffmessungen in Wasser, Luft und Boden genauso wie zur Lebensmittelüberwachung. „Wir können damit sogar hochmolekulare Stoffe wie HIV-Antikörper oder Drogen wie Heroin nachweisen“, berichtet der Chemiker Rainer Hintsche.

Café Beimer im Cyberspace

Seit mehr als zehn Jahren flimmert die Endlos-Serie „Lindenstraße“ über die Bildschirme. Millionen Fernsehzuschauer zitterten mit, ob Mutter Beimer ihren Hanseemann verliert. Oder sie trauerten kollektiv um das Aids-Opfer Benno. Neben den rund 30 Fan-Clubs gibt es jetzt den ersten virtuellen Stammtisch.

Jeden Sonntag, exakt fünf Minuten nach dem „Lindenstraße“-Abspann, öffnet das „Café Beimer“ im Compu-serve-Filmforum seine Pforten. „Da wird diskutiert, was das Zeug hält“, erzählt Initiator Dirk Jasper. Wer Sequenzen verpaßt hat, bringt sich hier wieder auf

den aktuellen Stand oder lädt sich zumindest Else Kling als Datei auf den PC. Besonders Ungeduldige studieren in der Bibliothek schon den Inhalt der nächsten acht Folgen.

An der Kaffeerrunde im Cyberspace beteiligen sich nicht nur die Fans. „Lindenstraße“-Autor Hans W. Geißendörfer kreuzt regelmäßig auf und holt sich dort manchmal Anregungen fürs Drehbuch.



- Eigene Web-Server basteln
- Merlin (Nachfolger von OS/2 Warp 3.0)
- Seine Dissertation ins Internet stellen
- Sich mit dem Chat-Partner im richtigen Leben treffen (Erkennungszeichen: Klammeraffe als Ohrstecker)
- Netsurfing für Oldies („Seniornet Online“ im Internet)
- Alle Programme, die das Internet nicht unterstützen
- Überflüssiger Firlefanz auf Web-Seiten (null Info, nur Datenmüll)
- Web-Seiten von Harald Schmidt, Arabella Kiesbauer & Co. (wo bleibt Al-Bundy.com?)
- Leute, die Hot-java für eine neue Kaffeesorte halten und trotzdem stundenlang darüber fachsimpeln

Was ist brandaktuell, wonach kräht kein Hahn mehr? Hier finden Sie Trends aus dem PC-Alltag.

MARKT PLATZ

● **Chipkarte für Sozialhilfeempfänger als Pilotprojekt:** Im Gelsenkirchener Sozialamt können sie ihr Geld am Automaten abholen.

● **Apple hat seinen Online-dienst „eWorld“ eingestellt.** Statt dessen setzt der Computerhersteller auch auf das Internet. Bis zum 1. Juli 1996 können sich die rund 200 000 Nutzer noch E-Mails an ihre neue Adresse senden.

● **Laut Fachverband Informationstechnik will die EU-Kommission Modemkarten, Multimedia-PC mit TV-Karte, Netzwerkkomponenten und die neuen DVD-Laufwerke mit hohen Importzöllen belegen.** Folge: steigende Preise.

● **Mehrere große amerikanische Kommunikations- und Computerunternehmen wollen interaktive Videospiele via Internet noch dieses Jahr anbieten.**

● **Der Name Atari verschwindet vom PC-Markt:** Nach der Fusion mit Festplattenhersteller JTS will Atari seine Videospiele jetzt unter dessen Namen produzieren.

Auf der Datenautobahn zu den Olympischen Spielen

Dabeisein ist alles: Doch wer keine der rund 4 Millionen Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 1996 in Atlanta ergattert hat, muß sich nicht grämen. Schließlich kann er sämtliche Rekorde beim Hürdenlauf, Hochsprung oder Hantelstemmen online verfolgen. *Around Atlanta*, eine neue Multimedia-CD, bietet eine Schnittstelle zum Internet. Damit kann der Sportbegeisterte während der Spiele vor dem heimischen PC alle möglichen Daten von ausgewählten Servern abrufen. Die Produktion von TM Media Consulting und Philips soll im Frühjahr 1997 erscheinen.



Spezial-PC für blutige Anfänger

Auch Neulinge sollen eine Chance haben, mit ihrem Computer zurechtzukommen. Das japanische Unternehmen Matsushita will für die Newcomer einen neuartigen PC-Typ auf den Markt bringen. Er wird, so Matsushita-Präsident Yoichi Morishita, besonders benutzerfreundlich gestaltet sein. Geplant ist, die herkömmliche Tastatur durch ein Touch-Panel anzuschließen. Auf ihm muß der Benutzer Buchstaben und Zahlen nur noch leicht antippen. Ausgedient hat voraussichtlich auch die Maus. Die Befehle könnte der Benutzer, so verriet Morishita, mit einem Spezialstift direkt auf den Bildschirm auftragen. Sie werden dann via Faxtechnik an den Rechner übermittelt.

Wieviel der geheimnisvolle Einsteiger-PC kosten wird und wann er im Handel ist, will Matsushita noch nicht verraten.

Notebook hilft Leben retten

Bei Unfällen entscheiden Sekunden über Leben und Tod. Ein kleiner Computer hilft kostbare Zeit sparen. Das Notarzt-Hilfesystem NOAH besteht aus einem Notebook samt Modem; entwickelt wurde es von Ärzten des Regensburger Rettungszentrums und der Firma Hörmann Systemtechnik in Kirchseeon. Am Unfallort gibt der Arzt seinen Befund via PC-Stift ein. Per Modem oder Satellit rauschen die lebenswichtigen Informationen in einer halben Minute zur Rettungsleitstelle und von dort zur Vorbereitung an die Notaufnahme.



Siemens Nixdorf hamstert Beteiligungen

Einen festen Platz sichert sich die Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) bei den PC-Discountern. Nachdem sich der Konzern an Escom beteiligt hatte, erwarb SNI zehn Prozent der Vobis-Aktien. Damit erschließt der Konzern neue Vertriebskanäle: SNI-Rechner werden nicht in den Regalen der Vobis-Filialen stehen, sondern nach dem Vobis-„Built-To-Customer“-Verfahren erst auf Bestellung nach den Kundenwünschen zusammengebaut. Innerhalb von 48 Stunden soll der Käufer dann künftig seinen SNI-Rechner in den Händen halten.



Virtueller Küchenplaner

Eiche massiv oder lasiertes Kirschbaumholz gewünscht? Die Qual der Wahl ist groß, wenn es gilt, eine neue Küche auszusuchen. Hilfestellung will Visplan Küche von Systecs in Leinfelden-Echterdingen leisten. Die Software soll künftig in Küchenzentren installiert werden. Es genügt,

den Grundriß der Küche einzugeben, und das Programm berechnet, wo Nirosta-Spüle oder die Eckbank stehen und in welcher Höhe ein eleganter Tresen montiert werden kann. Aus einer Datenbank wählt der Kunde die gewünschten Möbelstücke aus. Ist alles, Lichteffekte inklusive, in der Virtual-Reality-Anwendung gespeichert, beginnt der virtuelle Rundgang. „Der Kunde spaziert in einem 3-D-Fenster in Echtzeit durch seine Traumküche und verschiebt oder vertauscht bei Bedarf unterwegs noch Objekte, verändert die Fliesenfarbe und die Holzart“, erläutert Systecs-Geschäftsführer Stefan Klaiss das Konzept. Online geht die fertige Bestellung samt Skizze an den Küchenhersteller.